

OH HAPPY DOG!



Alles für ein
glückliches,
gesundes und
nachhaltiges
Hundeleben

OH HAPPY DOG!

Alles für ein
glückliches,
gesundes und
nachhaltiges
Hundeleben

Auch als
E-Book
erhältlich



Herausgegeben von smarticular.net
Das Ideenportal für ein einfaches und nachhaltiges Leben

1. Auflage, Druck 2309
smarticular, 2023
in der Business Hub UG (haftungsbeschränkt)
Buchberger Str. 27, 10365 Berlin
Textredaktion: Heike Elsen, Helgard Haß, Sylvia Jahns, Dennis Stephan
Covergestaltung: Hauptmann & Kompanie Werbeagentur, Zürich
Satz: fuxbux, Berlin
Druck: DRUCKZONE GmbH & Co. KG, An der Autobahn 1, 03049 Cottbus
ISBN: 978-3-946658-87-0
ISBN E-Book: 978-3-946658-88-7

Unserer Umwelt zuliebe wurde dieses Buch auf umweltfreundlichem
Recyclingpapier gedruckt, ausgezeichnet mit dem FSC®-Zertifikat für Papier
aus Recyclingmaterial, dem Blauen Engel und dem EU-Eco-label.

Urheberrecht

Das Werk einschließlich seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages und des Autors unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.

Haftungsausschluss

Alle Rezepte und Tipps in diesem Buch wurden nach bestem Wissen erstellt. Die Anwendungen und Rezepte in diesem Buch bieten keinen Ersatz für eine therapeutische oder medizinische Behandlung. Im Zweifelsfall sollte ein Arzt zu Rate gezogen werden. Es wird keine Haftung für die beschriebenen Wirkweisen der Inhaltsstoffe oder Rezepturen übernommen. Des Weiteren wird keine Haftung übernommen für fehlerhafte Zubereitung und Anwendung, auch nicht für Gesundheitsschäden durch unsachgemäße Handhabung.

Bildverzeichnis

Alle Bilder smarticular.net: Annette Frenzel 62 und shutterstock.com: 135pixels 131 / Aleksey Boyko 49, 96 / alexei_tm 24, U40 / alexei_tm 110 / Anaredif 17um / Anna Tronova 138 / bielalabka 57 / BublikHaus 103 / Budimir Jevtic 15 / BY-_-BY 100 / Chatham172 52 / Csanad Kiss 170l, 149 / dev___k 78 / dezy 144, 146, U4u / Dikushin Dmitry 95 / Dmitriev Mikhail 63 / Dr. Jeff Grognet 98 / Dragana Gordic 134 / Elisabeth Abramova 135 / ENRIQUE ALAEZ PEREZ 116 / Eric Isselee 16ur, 16um, 17om, 17ur / evrymmnt 85 / Flametric 140 / Gladskikh Tatiana 40 / GoodFocused 1410 / hedgehog94 122 / Helen Sushitskaya 92 / HSBortecin 17ul / invisible invisible 84 / irin-k 16om / Iryna Kalamurza 23 / Jagodka 16ol / Jaromir Chalabala 130 / Javier Brosch 19, 124 / Jiri Hera 45 / Jodie Johnson 54 / John Connor Bray 108 / Kabachki.photo 158 / Kashaeva Irina 109 / Kim van Wijk Bennis 121 / Krasula 106 / Kristesorio 111 / Lapina 126 / Lazy_Bear 39, 76 / Lazy_Bear 112 / LightField Studios 33 / manushot 26 / Maria Johnson 47 / marialevkina 930 / Mark Simpson Images 73 / Masarik 141u / MirasWonderland 16ul / NataliSel 94 / Natazanchik 51 / Nedim Bajramovic 157 / New Africa 70, 88 / Oleksiy Rezin 104 / otsphoto 17or, 60 / paul prescott 66 / Peter Braakmann 119u / Peteris Zalitis 93u / Poltavets Anastasiia 14 / Pommer Irina 36 / Prayoga Nugroho 159 / Pupes 161 / Reshetnikov_art 20, 114 / Rodica Vasiliev 128 / Ryan Brix 90 / seamuss 148-149Grafik / sergey kolesnikov 143 / Sergey Lavrentev 99 / SeventyFour 152 / Simone Andress 137 / Soloviova Liudmyla 12, U4 2vo / soul_studio 8 / Stasia04 80 / stockcreations 58 / STPretorius 87 / Sunny Forest 156 / Suto Norbert Zsolt 160 / Svetography 16or / Sweet Photos UA 150 / ThamKC 64, U4 3vo / Thanthima Limsakul 162 / thka 69 / unguryanu 107 / Vince Scherer 120 / wavebreakmedia 123 / Wiktory 155 / wriemis 1190 / yamel photography 10 / zkolra 34. Unsplash.com: Taylor Murphy U1 Hund.

Inhalt

Nachhaltig glücklich auf vier Pfoten 9

Let's get started 11

Wie das Herrchen, so der Hund 13

Rasse = Klasse? 14

Tabuthema Qualzucht? 15

Welcher Hund passt zu mir? 16

Die Verschmusten 16 | Die Verspielten 16 |

Die Aktiven 17 | Die Anspruchsvollen 17

Woher kommt der Vierbeiner? 18

An alles gedacht? Zehn Tipps für den Start! 21

Noch ein Wörtchen zur Nacht 23

Gut im Futter 25

Nährstoffbedarf 27

Die Hunde-Ernährungspyramide 28

Kohlenhydrate 29 | Proteine 29 | Gesunde Fette 29 |

Ballaststoffe 30 | Mineralstoffe und Vitamine 30

Futter aus der Dose: die klassische Fertignahrung 31

Eine kleine Futterkunde 31 | Eine Frage des Wasseranteils 32 |

Gute oder schlechte Zutaten? 32 | Das steckt drin! Was die

Deklaration verrät 32 | Nur bedingt hilfreich: „Analytische Be-

standteile“ laut Weender-Analyse 35 | Ernährungsphysiologische

Zusatzstoffe 37 | Und die Ökobilanz? 37 |

Die gute Konserve: nachhaltiges Fertigfutter 41

Bio-Hundefutter 41 | Der Haken am Fleisch 42 | Der kluge Hund

frisst Fliegen: Hundefutter mit Insektenprotein 43 | Insekten-

sterben und Insekten als Nahrung – wie passt das zusammen? 44 |

Von Eiern und Hüttenkäse – vegetarisches Hundefutter 46 |

Plötzlich Pflanzenfresser? Veganes Hundefutter 48 | Nicht nur

auf den Inhalt kommt es an! 50 | Fazit: Kriterien für nachhaltiges

Fertigfutter 52

Nachhaltiges Futter selber machen 55

Nassfutter selber machen 55 | BARF – in der klassischen

Variante wenig nachhaltig 58 | So gelingt die Umstellung auf

nachhaltiges Futter 59

Nachhaltige Snacks 61

Rezept für grüne Hundeleckerlis 61 |

Nachhaltige Hundesnacks kaufen 63

Wohin mit dem Häufchen? 65

Ein Problem, das zum Himmel stinkt 67

Überdüngung von Grünflächen und Parkanlagen 67 | Der lange

Weg vom Haufen zur Erde 68 | Krankheiten auf dem Kompost 68

In die Tüte gesprochen:

Hundekotbeutel sind Umweltsünder 71

Plastik, recyceltes Plastik, Bio-Kunststoffe 71 | Die Illusion der

abbaubaren Tüte 71 | Und was ist mit Papier und Pappe? 72

Überblick: Hundekotbeseitigung 74

Werde zum Hundeausstatter 77

Die Basics: Hundehalsband, Geschirr und Leine 79

Das Hundegeschirr 79 | Das Hundehalsband 80 |

Die Hundeleine 81 | Welche Materialien für Geschirr,

Halsband und Leine sind empfehlenswert? 81

Hier lässt sich's wuffeln: Körbchen, Ruheort & Co. 83

Geeignete Schlaf- und Ruheplätze finden 83 | Das Hundebett

84 | Nachhaltige Hundebetten (gebraucht) kaufen 85 |

Upcycling-Tipps für Hundebetten 86

Immer der Nase nach: Futter- und Wassernapf 89

Futterstation: Kaufen oder selber machen 92

Mähnenpflege: Bürste & Kamm 94

Hundekamm zum groben Entwirren langer Haare 95 |

Flohkämme 95

Wenn's mal fiept: ein Erste-Hilfe-Set zusammenstellen 97

Schluss mit dem Kratzen:

Anti-Floh-Mittel selber machen! 99

Flöhe aus dem Fell entfernen 100 | Wohnung, Körbchen & Co.

von Flöhen befreien 101 | Flöhen vorbeugen 101

Nachhaltig spielen und reisen 105

Da wedelt der Schwanz:

gesundes Hundespielzeug für deinen Vierbeiner 107

Umweltfreundliche und nachhaltige Materialien 109 |
Schnauze zu voll? Lieber nicht! 111

Spürnasen im Einsatz: die Schnüffelbox 115

Mobil ohne Auto 117

Zwei Räder und vier Pfoten 117 | Fahrradhalterung für lauf-
freudige Hunde 117 | Fahrradkörbe für kleine Hunde 118 |
Fahrradanhänger für größere Hunde 120 | Lastenräder 121

Für Hund und Katz ist auch noch Platz:

Hunde im ÖPNV 122

Feiner Hund! Natürlich gepflegt 125

Wie viel Körperpflege braucht der Hund? 127

Glanz und gute Laune: die Fellpflege 128

Auf den Felltyp kommt es an 128 | Häufiger Bürsten während des
Fellwechsels 129 | Umstrittene Hundewäsche: Ich bin doch kein
Seehund! 130 | Hundewäsche – wie, womit und wie oft? 131 |
Hausmittel für die Fellpflege 133 | Schönheit kommt von innen –
auch im Tierreich 133

Pediküre mal vier: die Pfotenpflege 135

DIY-Pfotenbalsam 136

Krallenpflege 138

Wann sind die Krallen zu lang? 139 |
Krallen schneiden – aber richtig 139

Nur echt mit 42 Zähnen: Gebisspflege beim Hund 143

Hundum gesund 145

Nachhaltig gesund?! 147

Die fünf Säulen der Hundegesundheit 148

Hundeelend. Und nun? 151

Checkliste: die grüne Tierarztpraxis 151 | Vorsicht, Behand-
lungskosten! 152 | Der Doggo-Check-up: Vorsorge für den Vier-
beiner 153 | Hausmittel für die Selbstbehandlung 155 |
Moro-Suppe bei Durchfall 161

Hersteller und Anbieter nachhaltiger Hundeprodukte 164

Stichwortverzeichnis 169



Nachhaltig glücklich auf vier Pfoten

Ein Leben ohne Hund ist möglich, aber sinnlos! Frei nach Lorient denken so vermutlich zahlreiche große und kleine Hundefans, die sich einen Alltag ohne ihre vierbeinige Begleitung weder vorstellen können noch wollen.

Auf der anderen Seite wächst auch bei Hundebesitzern das Bewusstsein für den eigenen ökologischen Fußabdruck. Und die Frage nach dem dazugehörigen Pfotenabdruck der geliebten Fellnase ist dann nicht mehr weit.

Richtig ist zwar, dass ein Hund im Laufe seines Lebens nicht unerhebliche Umweltbelastungen verursacht. Doch durch größere und kleinere Veränderungen lässt sich der Hundealltag erheblich umweltfreundlicher gestalten. Ganz nebenbei lebt dein Vierbeiner dadurch auch gesünder. Denn vieles, was der Umwelt schadet, tut auch deinem Hund nicht gut.

Ob umweltfreundliches und gesundes Futter, schadstofffreies Spielzeug, natürlich-nachhaltige Körperpflege oder der ökologisch richtige Umgang mit den Hinterlassenschaften deines Lieblings: In diesem Buch findest du zu allen wichtigen Alltagsthemen praktische Ideen, Anleitungen und Rezepte sowie viele Produkttipps, die die Orientierung im „Hundebedarfsdschungel“ erleichtern.

Neben unseren eigenen Recherchen kommen beispielhaft auch einige Hersteller umweltfreundlicher Hundeprodukte zu Wort. Sie schildern ihre Beweggründe und Visionen für ein gesundes, nachhaltiges und glückliches Hundeleben. Das soll dem Verständnis dienen und die Beurteilung entsprechender Produkte erleichtern.

Viel Spaß beim Start in eure grüne Zukunft wünscht dir und deiner vierbeinigen Schnüffelnase

das smarticular-Team



LET'S GET STARTED

Das Leben mit einem haarigen Familienzuwachs ist spannend und immer für eine Überraschung gut. Wie du den richtigen Hund für dich findest, worauf du dich vorbereiten solltest und was in den ersten Wochen und Monaten nach der Adoption auf dich zukommt, erfährst du in diesem Kapitel.

Rasse = Klasse?

Aufgrund ihrer erblichen Veranlagung lassen sich bestimmten Hunderassen bestimmte Charaktereigenschaften zuordnen. Als Rassehunde werden Hunde bezeichnet, die nach Vorgaben festgelegter Standards über Generationen hinweg gezüchtet wurden, um einem konkreten Idealbild zu entsprechen. Auf diese Weise lassen sich Größe, Aussehen oder eben Charakter eines Vierbeiners in gewissem Maß „vorprogrammieren“. Ihnen stehen alle Mischlingshunde entgegen, die keine „Ahnen-tafel“ eines anerkannten Zuchtverbandes vorweisen können und aus nicht kontrollierten Kreuzungen entstanden sind.

Hartnäckig hält sich das Gerücht, Mischlingshunde wären gemeinhin weniger krankheitsanfällig, weil ihr Genpool vielfältiger wäre. Das ist so allerdings nicht richtig. Erworbenen Krankheiten bzw. äußeren Krankheitsursachen sind Mischlinge genauso ausgeliefert wie Rassehunde. Allerdings ist die Wahrscheinlichkeit, an ganz bestimmten rassetypischen Erbkrankheiten zu erkranken, für Rassehunde wahrscheinlicher (und daher auch vorhersehbarer). Durch die unbekannte Erblinie bleiben Promenadenmischungen Wunder-tüten.





Tabuthema Qualzucht?

Leider kommt man nicht umhin, sich auch mit der Schattenseite der Hundezucht kritisch auseinanderzusetzen und dabei Hunderassen zu hinterfragen, die aus ästhetischen Gründen über die letzten zweitausend Jahre regelrecht „krank gezüchtet“ wurden.

Mops, Pekinese und Bulldogge sind traurige Beispiele für eine Qualzucht, die nichts mit Nachhaltigkeit oder gar Tierliebe zu tun hat. Ihre angeborenen körperlichen Beeinträchtigungen (z.B. kurze Schnauzen, enge Luftröhren, zu flache Augenhöhlen) führen bei diesen Hunderassen zu lebenslangen gesundheitlichen Problemen und kostspieligen Tierarztbehandlungen.

Merke: Mit dem Kauf von Mischlingen schonst du das Portemonnaie und schenkst einem vielleicht nicht so begehrten Vierbeiner ein Zuhause. Allerdings hält ein Mischling im Vergleich zum Rassehund immer etwas mehr Potenzial für Überraschungen bereit, was seine körperliche und charakterliche Entwicklung angeht.



An alles gedacht?

ZEHN TIPPS FÜR DEN START!

Überlege dir vor der Anschaffung eines Hundes gut, ob du auch wirklich Zeit, Platz, Geld und Muße hast, dich hundelebenslang (immerhin zwischen acht und fünfzehn Jahren) um einen Vierbeiner zu kümmern und all seinen Bedürfnissen nachzukommen.

- Gibt es eine Person, bei der du den Hund unterbringen kannst, solltest du einmal z.B. wegen Krankheit ausfallen? Das solltest du vorab klären. Dann bist du vorbereitet, falls du in eine solche Situation kommst.
- Bevor du dir einen Hund anschaffst, solltest du dringend die **Erlaubnis deines Vermieters** einholen, denn in Mietobjekten ist Hundehaltung nicht selbstverständlich, sondern bedarf des Einverständnisses.
- In Deutschland, Österreich und der Schweiz müssen Hunde **registriert und steuerlich angemeldet** werden. Das geht inzwischen oft online. Zusätzlich gibt es in manchen Bundesländern ein sogenanntes **Hunderegister**, bei dem du dich als Hundehalter registrieren musst. In einigen Bundesländern musst du für die Hundehaltung zudem bestimmte Auflagen erfüllen. In Niedersachsen z.B. müssen alle Hundehalter einen **Sachkundenachweis** erbringen, unabhängig von der Hunderasse. Mehr Infos hierzu findest du auf der Internetseite deiner Stadt oder Gemeinde. Welpen sollten möglichst vor Vollendung des dritten Lebensmonats angemeldet werden, in jedem Fall aber zwei bis vier Wochen nach Erhalt des Hundes.
- Die **Grundausrüstung** solltest du beisammenhaben, bevor der Hund zu dir zieht. Welche Erstausrüstung du benötigst, haben wir ab Seite 77 für dich zusammengefasst.
- Beginne so früh wie möglich mit der **Erziehung** deines Wuffels. Auch ältere Hunde lassen sich sozialisieren, allerdings meist erst, nachdem alte Gewohnheiten ab-

trainiert wurden. Die Erziehung des Hundes funktioniert auf spielerische und motivierende Weise, z.B. mit Belohnungsanreizen, besser als mit Bestrafung. Hilfestellung geben Hundeschulen und Hundecoaches.

- Zeige dem Hund seine (untergeordnete) **Stellung in eurem Rudel** auf. Du bestimmst die Regeln, nicht er. Innerhalb einer Familie müssen sich alle Mitglieder einig darüber sein, was der Hund darf und was nicht.
- Richte eine feste **Ruhe- und Rückzugszone** für deinen neuen Mitbewohner ein, zum Beispiel in Form eines Körbchens oder Nestes. In diesem Bereich soll dein Wuffel Ruhe und Schutz vor Überforderung sowie einen erholsamen Schlaf finden. Mehr zum Thema ab S. 83.
- Bevor du dir einen Welpen zulegst, solltest du dir klar machen, dass Babys ihre Blase noch nicht kontrollieren können. Einen kleinen Hund **stubenrein** zu bekommen, kostet also Geduld! Achte auf die Signale, mit denen der Welpen darauf aufmerksam macht, dass er mal muss: Winseln, Fiepen, nervöses Zappeln, Schluckauf ... Gib dem Welpen nach jeder Mahlzeit und nach jedem Nickerchen die Möglichkeit, sich draußen zu lösen, und lobe ihn intensiv, wenn er sein Geschäft dann gemacht hat.
- Führe **feste Gassizeiten** ein, um dem Hund eine Routine zu geben. Als Faustregel gelten täglich mehrere kürzere Runden von etwa 20 bis 45 Minuten für junge und kleine Hunde und mindestens zwei längere Runden von etwa 1–1,5 Stunden für ausgewachsene und große Hunde.
- Du bist versichert, dein Hund ist es nicht! Verletzt er eine Person oder verursacht Sachschäden, so haftest du in voller Höhe und nicht deine Versicherung. Um abgesichert zu sein, kannst du aber eine spezielle **Hundehaftpflichtversicherung** abschließen. In einigen deutschen Bundesländern besteht sogar die Pflicht zum Abschluss einer Hundehalterhaftpflicht.

Nachhaltige Snacks

Was wäre ein glückliches Hundeleben ohne Snacks? Kleine Snacks und Leckerlis sind zwar nicht lebensnotwendig und können in zu großer Menge oder mit den falschen Zutaten sogar schaden. Mit Bedacht ausgewählt und wohldosiert, sorgen sie aber für willkommene Abwechslung, stärken die Bindung zwischen Mensch und Hund und dienen als praktische Motivationshilfe beim Training und in der Erziehung. Mit den richtigen Inhaltsstoffen können sie zudem dazu beitragen, den Bedarf an Mikronährstoffen zu decken.

Wenn du deinen Hund ab und an verwöhnen und dabei genau wissen möchtest, was in den Snacks drinsteckt, bereite die nachhaltigen Snacks entweder gern selber zu oder setze auf Produkte, die die Zutatenlisten transparent gestalten und auch bei der Herstellung und Verpackung auf einen kleinen ökologischen Pfotenabdruck Wert legen.

Rezept für grüne Hundeleckerlis

Die einfachen Hundekekse nach diesem Rezept lassen sich vielfältig abwandeln. Für circa 140 g Hundeleckerlis werden folgende Zutaten benötigt:

- 1 mittelgroße Karotte
- 1 reife Banane
- 200 g Kartoffel- oder Reismehl
- 1 EL Pflanzenöl, z.B. Olivenöl oder natives Kokosöl
- ½ Handvoll fein gehackte Garten- oder Wildkräuter (optional)

Garten- und Wildkräuter stecken voller Mikronährstoffe und sind deshalb eine wertvolle Ergänzung für selbst gemachte Hundesnacks. Verwende z.B. Basilikum, Brennnessel (Blätter und Samen), Löwenzahn (die jungen Blätter), Gänseblümchen, Giersch, Oregano, Petersilie, Spitzwegerich, Vogelmiere und vieles mehr.



So einfach geht's:

3. Karotte mit der Reibe fein hobeln und die Banane mit einer Gabel zerdrücken.
4. Alle Zutaten zu einem gleichmäßigen Teig verkneten. Nach Bedarf etwas Wasser oder Mehl ergänzen.
5. Den Teig mit den Händen zu zwei Zentimeter großen Kugeln formen und bei 150 °C Ober-/Unterhitze für etwa 30 Minuten backen. Anschließend den Ofen ausschalten und die Kugeln zum Trocknen mehrere Stunden lang bei leicht geöffneter Backofentür im Ofen belassen.

Wie lange die Leckerlis haltbar sind, hängt von der Restfeuchte ab: Je weniger Feuchtigkeit enthalten ist, desto länger lassen sie sich aufbewahren. Wenn du einen größeren Vorrat herstellen möchtest, lass die Kekse einfach etwas länger im ausgeschalteten Ofen, bis sie vollständig durchgetrocknet sind.

ÜBERBLICK:

Hundekot- beseitigung

Material des Trans- portmittels

PRO

KONTRA

Recycelte Kunststoffe*

- Es werden weniger fossile Ressourcen aufgewendet als für herkömmliche Plastiktüten
- Das Material ist reißfest, geruchs- und auslaufsicher.
- Die Beutel verbrauchen bei der Herstellung weniger Wasser als Papiertüten und haben einen geringeren Ressourceneinsatz.

Biobasierte Kunststoffe

- Bei der Herstellung werden nachwachsende, fossilfreie Rohstoffe wie z. B. Maisstärke verwendet.
- Das Material ist reißfest, geruchs- und auslaufsicher.

- Ausgangsstoff ist immer Erdöl.
- Sie werden oftmals in Fernost oder im EU-Ausland hergestellt und weit transportiert.
- Plastik kann nicht biologisch abgebaut werden, sondern zerfällt über Jahrhunderte bloß in immer kleinere Teile (Mikro-/Nanoplastik).
- Der Kunststoff darf nicht in die Natur gelangen.
- Er muss im Restmüll entsorgt werden.
- Sowohl bei der Herstellung als auch bei der Verbrennung wird klimaschädliches CO₂ ausgestoßen.
- Biobasiert ist nicht gleich biologisch abbaubar.
- Sie dürfen nicht in die Natur gelangen.
- Die Beutel müssen im Restmüll entsorgt werden.
- Sowohl bei der Herstellung als auch bei der Verbrennung wird klimaschädliches CO₂ ausgestoßen.

* Schneider, Franziska: Umweltfreundliche Entsorgung von Hundekot, 21.05.2019, <https://das-liebingsrudel.de/entsorgung-hundekot-optionen-2019/>; abgerufen am 15.02.2023.

Material des Trans- portmittels

PRO

KONTRA

Papier/ Pappe

- Bei der Herstellung werden nachwachsende, fossilfreie Rohstoffe verwendet.
- Pappe und Papier sind vollständig biologisch abbaubar.

- Einfache Papiertüten sind oft geruchs- und feuchtigkeit-durchlässig.
- Muss für die Herstellung von Kotbeuteln erst Papier produziert werden, ist die Lösung weniger ressourcenschonend als bei der Verwendung von recyceltem Papier.
- Die Beutel müssen ebenfalls im Restmüll entsorgt werden.

Hunde- haufen- Komposter

- Fäkalien können kompostiert und wieder als Dünger dem Boden zugeführt werden.
- Es fällt kein täglicher Verpackungsmüll an.

- Ein eigener Garten ist erforderlich.
- Nur außer Reichweite von Nutzpflanzen (Gemüse-/Kräuterbeeten) einsetzbar, sonst ist das Risiko einer Kontamination hoch (siehe S. 68).
- Enzyme kosten Geld.
- Installationsaufwand
- Er ist nicht im Winter und bei kalten Temperaturen aktiv.

Fazit: Obwohl Hundekot ein organischer Abfall ist, gehört er weder in die Biotonne noch auf den einfachen Gartenkomposter. Auch die biologisch abbaubaren Haufen in biologisch abbaubaren Tüten gehören nicht in den Biomüll oder gar in die Natur! Zwar gibt es Plastiktüten-Alternativen aus nachwachsenden, biologisch abbaubaren Materialien wie Pappe oder Papier, allerdings landen sie alle in derselben Tonne und werden in der Müllverbrennungsanlage verbrannt.



Spürnasen im Einsatz:

DIE SCHNÜFFELBOX

Der Geruchssinn hat für Hunde einen besonderen Stellenwert, und die sogenannte Nasenarbeit beschäftigt deinen Vierbeiner sinnvoll – zum Beispiel an einem regnerischen Tag, an dem die Gassirunde vielleicht einmal etwas kürzer ausfällt.

Du wirst dich wundern, wie begeistert dein vierbeiniger Freund von diesem einfachen, selbst gemachten Spielzeug sein wird, bei dem es darum geht, Leckerlis in einem Karton unter Stoffresten zu erschnüffeln und zu verputzen!

Für die Schnüffelbox werden benötigt:

- Ein ausreichend großer Karton
- Stoffreste, verwaiste Socken und Ähnliches
- Klopapierrollen

So geht es:

Fülle den Karton mit Textilresten und Klorollen. Verstecke zu guter Letzt ein paar Bröckchen Trockenfutter oder Leckerlis in der Box und mische sie mit den Stoffresten, so dass dein Hund es nicht zu einfach hat und auch tatsächlich suchen muss.

Die Größe des Kartons sollte so auf den Hund abgestimmt sein, dass er von außen alle Stellen im Karton erreichen kann. Natürlich ist es auch in Ordnung, wenn dein Hund in den Karton steigt – erlaubt ist alles, was Spaß macht.

Stoffreste und Kleidungsstücke (am besten aus Naturfasern) können dabei in Streifen geschnitten werden (groß genug, dass sie nicht verschluckt werden können).

Der Schwierigkeitsgrad lässt sich durch die Menge des Futters und der Füllung anpassen. Beachte dabei, dass ein intensiver Einsatz der Nase die Körpertemperatur des Hundes in zehn Minuten um bis zu 2 °C erhöht. Überfordere deinen Hund also nicht!



Krallen- pflege

Theoretisch werden die Krallen eines Hundes beim Laufen automatisch abgeschliffen, praktisch sind viele Hunde sehr viel weniger unterwegs als beispielsweise ihre wilden Vorfahren, die Wölfe, die ganz ohne Krallenpflege auskommen. Auch hängt es vom Untergrund ab, wie intensiv der Krallenabrieb ausfällt. Wenn dein Hund überwiegend auf weichen Böden unterwegs ist, hat das weniger Wirkung auf seine Krallen, als wenn er sich regelmäßig auf harten Böden wie Asphalt und Beton bewegt.

Entsprechend lässt sich keine pauschale Aussage darüber treffen, wie häufig die Krallen gekürzt werden müssen. Umso wichtiger ist es, die Pfoten regelmäßig zu kontrollieren und die Krallen nach Bedarf zu schneiden. Denn zu lange Krallen

bedeuten nicht nur eine erhöhte Verletzungsgefahr für dein Tier, sondern stören auch seinen Bewegungsablauf und können in der Folge zu Fehlhaltungen und daraus resultierenden gesundheitlichen Problemen führen.

Wann sind die Krallen zu lang?

Wann es wieder Zeit für eine kleine „Pfotenpediküre“ ist, lässt sich leicht erkennen: Wenn dein Hund steht, sollten die Krallen nicht den Boden berühren. Falls beim Laufen auf harten Böden (Parkett oder Fliesen) ein Klackern zu hören ist, sind die Krallen bereits erheblich zu lang. Da die Blutgefäße der Krallen sich in die Spitzen hinein ausdehnen, aber – je nach Länge der Krallen – auch wieder zurückziehen, müssen Krallen, die über einen längeren Zeitraum nicht gepflegt wurden, in kleinen Etappen zurückgeschnitten werden, um Verletzungen zu vermeiden.

Krallen schneiden – aber richtig

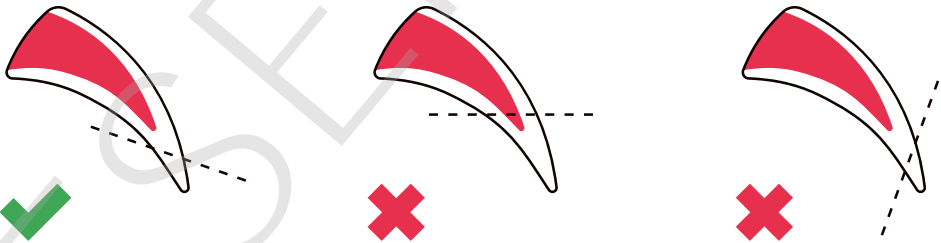
Damit sich dein Hund weder während des Krallenschnitts noch danach verletzt, ist es wichtig, ein paar Dinge zu beachten und das richtige Werkzeug – eine spezielle Krallenschere oder Krallenzange – zu verwenden.

■ Gewöhne deinen Hund am besten bereits im Welpenalter an die Krallenpflege. Dabei kann zum Beispiel das klassische Gib-Pfötchen-Training helfen, bei dem deine Fellnase ihre Pfoten mit Freude deiner Hand anvertraut und dafür belohnt wird.

So gehst du beim Krallenschneiden vor:

1. Für eine angenehme Atmosphäre sorgen, bevor du mit der Krallenpflege beginnst. Den Hund eine entspannte Haltung einnehmen lassen, bei der du gut an die Pfoten herankommst (z.B. in Seitenlage).

2. Bevor es losgeht, ein bisschen Zeit nehmen und die Pfoten berühren, den Hund streicheln, damit er sich auf die Situation einstellen kann.
3. Die zu bearbeitende Pfote mit sanftem, aber sicherem Griff fixieren. Mit einer Taschenlampe oder der Handylampe durch die Krallen leuchten, um besser zu sehen, bis zu welcher Stelle die Blutgefäße in die Spitze der Krallen reichen. Das kann bei dunklen Krallen schwierig sein.
4. Die Krallenschere oder Zange mit mindestens 2–3 mm Abstand zum Blutgefäß ansetzen und die Kralle parallel zur Spitze (siehe Bild unten links) kürzen. Wenn die Blutgefäße von außen nicht sichtbar sind, lieber in kleinen Schritten (1–2 mm pro Schnitt) vorgehen und mehrmals ansetzen oder mit einer Krallenfeile arbeiten.
5. Raue, rissige Krallenenden abschließend mit einer Krallenfeile glatt feilen.
6. Den Hund nach der erfolgreichen Prozedur belohnen, damit er das Erlebnis mit etwas Positivem verbindet.



Hersteller und Bezugsquellen für Krallenscheren und -zangen findest du auf Seite 164.

Wichtig: Solltest du trotz Vorsicht einmal aus Versehen beim Schnitt doch ein Blutgefäß verletzen, stille die Blutung und beobachte anschließend die Kralle noch einige Tage, um eine Entzündung auszuschließen. Wenn du unsicher bist, lass dich tierärztlich beraten.